

Gaunersbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die halbgelappte Seite 15 Bfg. im Restenzeitel 10 Bfg.
Bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger werden nach Uebereinkunft berechnet.
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Rudenstraße 1. Somburg.

Die Zimmernote erscheint täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis für Bad Somburg einschließlich Bringerlohn 2.25 durch die Post (Postzeitungsbüro) M. 2.25 im Vierteljahr.
Abonnement: 20 Bfg. Einzelnummern: neue 10 Bfg., ältere 10 Bfg.
Die Ausgabe der Zeitung erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Tagbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Juli
4.

Zweite Schlacht bei Krasnik. Die Armee Erzherzogs Josef Ferdinand durchbricht mehrtägigen Kämpfen die russische Front beiderseits Krasnik und zwingt diesen zum beschleunigten Rückzuge in Richtung nach nordöstlicher Richtung. Vorläufiges Ergebnis: 11 500 Gefangene, 17 Maschinengewehre, 8 Geschütze, viele Munitionswagen und sonstiges Kriegsgerät.
Im nordwestlichen Teile des Priesterwaldes zu beiden Seiten von Croix des Barons unsere Truppen in einer Länge von 1500 m durch ein Gewirr von Gräben und Gräben 400 m vor. Überwundene Gefangene, 2 Feldgeschütze, 4 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer in unsere Hand. Damit verlieren die Franzosen an dieser Stelle mit einem Verluste von 1000 Mann, bevor er noch zur Entwicklung kommen konnte.
In den Dardanellen wird das französische Transportschiff „Carhage“ von einem türkischen Unterseeboot torpediert.

Von der Westfront.

Am 3. Juli. (M.) Ueber die Offensivplanen schreibt der Berichterstatter der Westfront: Ueber den Ausgang ist noch nichts zu sagen, und ein warnendes Wort gegen übertriebene Hoffnungen ist wohl angebracht, denn ein wirklicher Vorstoß kann nicht durch Artillerie, sondern nur durch Infanterie erfolgen; sogar gegen den schwächsten Feind würde man nicht ohne erhebliche Verluste vor-

gehen können, und als schwach sind die Deutschen absolut noch nicht zu bezeichnen. Alle Unterteile der Maschinen laufen noch wie sonst. Noch immer sind wir beim Belagerungskrieg und kein Mensch kann sagen, an welchem Tage, nicht einmal in welchem Jahre, die Sturmbrücke breit genug sein werde, um die kostbaren Verluste eines durchgeführten Angriffes zu rechtfertigen.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 3. Juli. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Fortsetzung der englisch-französischen Angriffe beiderseits der Somme erreichte nördlich des Flusses im allgemeinen keine Vorteile; der Feind erlitt hier außerordentlich hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses bogen wir nachts die gestern in die Riegelstellung zurückgenommene Division in eine zweite Stellung zurück.

Die Gefechtsstätigkeit auf den nicht angegriffenen Armeefronten ist die gleiche geblieben.

Westlich der Maas führten Versuche der Franzosen, uns die an der Höhe 304 genommenen Grabenstücke wieder zu entreißen, zu kleineren Infanteriekämpfen. Ostlich der Maas erschöpfte sich der Feind weiter in vergeblichen Angriffen gegen das Werk Thiaumont und die Höhe „Kalte Erde“; bei einem derselben drangen sie vorübergehend in unseren vorderen Graben etwa 600 Meter südwestlich des Werkes ein, wurden aber sofort wieder geworfen. Südöstlich der Feste Bauz ist die „Hohe Batterie von Damloup“ seit heute nacht in unserer Hand dort wurden hundert (100) Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Gegen die deutschen Stellungen im Priesterwald (nordwestlich von Pont-à-Mousson) vorgehende französische Abteilungen wurden mühelos abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden sechs (6) feindliche Flugzeuge abgeschossen, vier (4) davon in unseren Linien. Leutnant Mulzer hat dabei den feindlichen Leutnant Parshaw den sechsten Gegner außer Gefecht gesetzt. Durch Abwehrfeuer

ist ein feindlicher Doppeldecker über Douai, ein anderer vorgestern östlich Peronne (Vorderfront) heruntergeholt. Zwei französische Fesselballons wurden in Gegend von Verdun von unseren Fliegern abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote und das Linien-Schiff „Slawa“ beschossen ohne Erfolg die türkische Küste östlich von Kagagam. Sie wurden von unseren Küstendartieren wirkungslos gefast und von Fliegergeschwadern angegriffen. Die „Slawa“ ist getroffen. An vielen Stellen der

Armeen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

steigerte der Feind sein Feuer und unternahm mehrfache Vorstöße, die nur bei Minki (nördlich von Smorgon) zu Kämpfen in unseren Linien führten, aus denen der Gegner unter Einbuße von zweihundertdreißig (243) Gefangenen und starken blutigen Verlusten schließlich wieder vertrieben wurde.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bagern.

Die Russen haben nordöstlich und östlich von Gorodischische eingedrungene Abteilungen in der Gegenstöße im Fortschreiten, sonst ist der Feind unter Zurücklassung vieler Toter und Verwundeter zum Kehrtmachen gezwungen worden.

Heeresgruppe des Generals von Pinfingen.

Starke russische Gegenangriffe nördlich und südwestlich von Lud konnten unser Fortschreiten nicht aufhalten; große Kavallerieangriffe brachen schließlich zusammen. Die Gefangenzahl ist um etwa eintausendachtshundert (1800) Mann gestiegen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Südöstlich von Tlumacz stehen unsere Truppen in günstigen Kämpfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 3. Juli. (WB.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.
In der Bulowina nichts von Belang.

Die Kämpfe bei Kolomea haben an Umfang zugenommen. Ein starker feindlicher Vorstoß westlich der Stadt ist durch Gegenangriff zum Stehen gebracht worden.

Südöstlich von Tlumacz, wo deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Gefecht stehen, brach eine in 1 1/2 Kilometer Frontbreite angelegte russische Reiterattacke im Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen. Im Raume südlich von Lud gewann der Angriff der Verbündeten abermals Raum. Westlich und nordwestlich von Lud wurden heftige russische Vorstöße abgeschlagen. Ebenso scheiterte eine feindliche Reiterattacke in der Gegend von Hloczewa. Nordöstlich von Baranowitschi wiesen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen starke, durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe ab; die Kämpfe sind noch nicht völlig abgeschlossen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhafte Tätigkeit der feindlichen Geschütze und Minenwerfer gegen die Hochfläche von Dobberdo, namentlich gegen den Abschnitt südlich des Monte Dei sei Bussi hält an. Stellenweise kam es auch zu hartnäckigen Handgranatenkämpfen. Im Marmolata-Gebiet und an unserer Front zwischen Brenta und Eisch wurden wieder mehrere Angriffe des Feindes abgewiesen. Im Raum des Monte Inverotto brachte Leutnant Kaiser mit einer sechs Mann starken Patrouille des 1. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 26 von einer gelungenen Unternehmung gegen feindliche Maschinengewehre 266 Italiener, darunter vier Offiziere als Gefangene zurück. An anderen Stellen wurden gestern 14 Offiziere und 336 Mann gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Konstantinopel, 2. Juli. (WB.)

Das Hauptquartier teilt mit: In der Traktfront keine Veränderung. Aus Südperien liegt keine neue Meldung vor.

Raufasusfront: Auf dem rechten Flügel Ruhe. Im Zentrum dauerte der örtliche Artilleriekampf mit Unterbrechungen an. Auf dem linken Flügel geht unsere Offensiv nördlich des Tchorok Schritt für Schritt gegen die

Die deutschen Schnitter!

Roman von Viktor Helling.

erschienen bei Ullstein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

Langsam ausbreitend hatten die beiden Herren den Münsterplatz erreicht und schlugen den Weg durch die Bruderhofgasse ein.

„Hörte Sie ein Anliegen für unsere Annemaria? Kann ich ihr etwas bestelle?“

„Gewiß hatte ich etwas auf dem Herzen, das ich dürfte es gegenstandslos sein.“ Und der Herr erzählte von seinen Krankenbesuchen im Gellbergischen Hause. Er tat es aus Liebe, den er hatte das Bedürfnis, sich mit diesen geschätzten Menschen auszusprechen. Und zum Schluß gestand er, daß ihm der Gedanke durch den Kopf geschossen sei, am Ende doch einmal Annemaria die geeignetste Pflegerin für Maria-Bértonville.“

„Professor Schede hatte aufmerksam zugehört.“

„Ich interessiert das alles. Besonders, wenn Sie über die Tochter von Etienne Chandioux reden. Wunder nimmt mich's nicht, daß Sie sich für Sie — nicht aus ihrer Haut reden. Die alte Geschichte vom Apfel, der nicht vom Stamm fällt. Also war's eine epische Auffassung, von unserer Annemaria, die meinte, das Fräulein Chandioux solle ihre feindselige Haltung aufgeben. Und nach der Schweiz will sie reisen, sagen Sie mir, mit dem französischen Schlosswart?“

„Das sind mir merkwürdige Geschichten!“

„Wenn nicht sogar verdächtig! Ich glaube, daß es unbedingt an die selbstlose Anhänglichkeit von Chateau Grissars, der sich nicht seinen Herrn zu suchen, und als er nicht mehr am Leben findet, plötzlich ent-

deckt, daß er auf Grund seiner guten und harmlosen Pässe ebenso schön der Witwe des Herrn nach Deutschland nachreisen kann! Dazu sind mir die Franzosen zu klug.“

„Und Sie meinen?“

„Nicht mehr und nicht weniger, als daß die französischen Behörden, deren Züchthörner so weit reichen, ganz genau gewußt haben, daß die Witwe des Marquis Léon-Sébastien de Bértonville zu ihren Eltern nach Deutsch-Strasbourg zurückgekehrt ist. Verstehen Sie jetzt?“

„Und daß man den Schlosswart von Chateau Grissars als geeignetes Werkzeug erkannt hat... ja, zum Donnerwetter! Das ist ja eigentlich die Krankhaftigkeit unserer Gegner, allüberall Spione zu wittern. Sollten wir beiden sonst so nächstern denkenden Mitteleuropäer nicht am Ende übers Ziel hinausgeschossen?“

„Seine Gedanken darf man sich schon machen. Und verdächtig ist die Sache auf alle Fälle. Bedenken Sie bloß, daß die Chandioux freiwillig ihr Haus als Offiziersquartier angeboten hat.“

„Nun, wenigstens das erste Mal. Wir wunderten uns auch, als uns Annemaria davon erzählte. Das zweite Mal hat ein junger Liebesdeweibel bei ihr gewohnt, der ihr den Kutschierwagen aufgekarrt hat. Die Sache stand damals in der Zeitung. Aber alles in allem ist es nicht für überflüssig, einmal einen Offizier von unseren Bedenken Mitteilung zu machen. Ich lernte gestern einen frischen, jungenernnten Hauptmann kennen — einen entsetzten Verwandten von Gellberg. Dr. Bosh, auf dessen Station unsere Annemaria arbiert, stellte ihn mir im „Schönen Hause“ vor. Das scheint mir ganz der ge-

eignete Mann zu sein, eben weil er mit Gellbergs verwandt ist.“

„Das wäre allerdings vor die richtige Schmiede gegangen. Ob denn Gellbergs wissen, daß der junge Verwandte hier ist?“

„Das ahne ich nicht. Es war ein stiller, gefeierter Mann, der nicht große Worte machte.“

„Schede! Reden Sie zu ihm! Sagen Sie ihm alles. Wenn er mit der Marquise Maria von Bértonville verwandt ist, wird ihm doch vielleicht selbst daran gelegen sein, daß —“

„Daß die schöne Marquise — denn, bei allen Nixen des Rheins! Das ist sie! — daß die schöne Marquise nicht nach dem Krieg und Friedensschluß in ihr fernes Schloß zurückflieht? — Ach, ob da mein Hauptmann v. Gellberg-Freier der richtige Mann ist, das möchte ich fast bezweifeln der sprach nur davon, sobald, wie's ihm Majestät erlaubte, wieder ins Feld hinausströmen, aber er sah ganz und gar nicht darnach aus, als kümmerere er sich um ein hübsches Mädchlein im allgemeinen, noch auch um eine bildschöne Rusine im besonderen. Das ist ein ganzer Soldat, und Dr. Bosh hält große Stücke auf ihn.“

„Nun, dann wird ihn die Sache als Soldat interessieren. Und wer ist dieser Dr. Bosh, bitte?“

„Ein außerordentlich geschickter, junger Mann, der bei uns im Hause verkehrt und unter dem unsere Annemaria tätig ist. Ein Badenser. Er steht dicht vor der Beförderung zum Stabsarzt. Außerdem war er schon an der Front und hofft auch, wieder hinauszukommen.“

„Ja, das wollen sie ja alle!“

Sie hatten den Stadten an der Fischerbrücke erreicht. Hier trennten sich ihre Wege.

Drittes Kapitel.

Wie ein Traum lag alles hinter Ernst Arndt, als er zum ersten Mal wieder im feldgrauen Rock unter den gleichaltrigen Kameraden auf dem weiten Hofe der roten Manteuffelkaserne stand und am Lehrmaschinengewehr und dem Entfernungsmesser „Hahn“ unter Hauptmann v. Gellbergs Leitung alte Kenntnisse erneuerte, neue in sich aufnahm. Wie ein Traum erschien ihm die lange Reihe Stunden im Hause des schönen, rotblonden Mädchens, das ihm Rosen gebracht und an seinem Lager geplaudert hatte. Wie befreit und von Krankheit genesen, innerlich wie äußerlich erlöst kam er sich vor, als er das erste Mal wieder in Reich und Glied stehen durfte, auszuatmete, das Gewehr oder die Handgranaten in der hochgehobenen Hand schwenkte und dem kriegstarken, aus den anderen Offiziersanwärtern zusammengesetzten Zuge seine Zeichen und Befehle gab: „Links heran! Zur Besetzung des Grabens halblinks — links heraus schwärmen — marsch — marsch hinlegen!“

Daß man das nur eine Stunde lang hatte vergessen können! Daß man im Lotterbette die Glieder gedehnt und Romane geschmökert und roten Wein aus feingeschliffenen Gläsern getrunken und sich nicht geschämt hatte! Auch nur minutenlang vergessen konnte den großen Kampf, der jeden Arm, jedes Herz gebrauchte! Jeder Augenblick mußte jetzt kostbar ausgenutzt werden, Versäumtes nachzuholen; mit jeder Muskel hieß es, sich vorbereiten, um gerüstet zu sein, wenn der Ruf der Stunde an sie erging, die sie herbeischnitten. Denn nur im Kampf da draußen, im zähen, trohigen Aus-harren und Durchhalten, wurde der Sieg geboren.

(Fortsetzung folgt.)

Rüste erfolgreich weiter. Gestern besetzten unsere Verfolgungskolonnen einige neue feindliche Stellungen und erweiterten hierdurch ihr Okkupationsgebiet. Wir machten in diesem Kampfe 20 Gefangene.

Zwei feindliche Flieger, die den Eingang der Dardanellenmeerengen übersflogen, mußten vor unserem Feuer in Richtung Imbros entfliehen.

Sonst nichts Neues.

Gegen Venizelos.

Bern, 3. Juli. (WB.) In Saloniki kam es zu einer gegen Venizelos gerichteten Kundgebung des griechischen Offizierkorps. 20 Offiziere drangen in die Redaktionsräume des venizelistischen Blattes „Kizopatie“ ein, stellten den Schriftleiter wegen der ententfreundlichen Artikel zur Rede und verleseten ihm und den anderen Journalisten Säbelhiebe. Sie demotierten auch die Einrichtung. Die französischen Militärbehörden leiteten eine Untersuchung ein.

Ein Kosaken-Ausstand.

Stockholm, 4. Juli. (A.) Die Kosaken des Kuebanschen-Bezirkes stehen in hellem Aufbruch. Die Kosaken töteten zahlreiche russische Beamte; die übrigen mußten flüchten. Aller russischer Besitz wurde für vogelfrei erklärt. — Eine amtliche Meldung bezeichnet als Ursache die herrschende Teuerung. Die Gründe sollen jedoch nach sehr zuverlässigen Informationen tiefer liegen. Der General-Gouverneur requirierte in Petersburg Militär, um den Aufstand unterdrücken zu können. (L. A.)

Vom Seekrieg.

Bern, 3. Juli. (WB.) Wie der „Temps“ meldet, wurde der französische Küstenschiff „Saint Jacques“ vor der holländischen Küste torpediert. Keun Mann sind ertrunken.

Amsterdam, 3. Juli. (WB.) Bloods meldet aus Vicata: Der norwegische Dampfer „Molina“ setzte hier die Mannschaft des Dampfers „Teano“ der Wilson-Linie an Land. Der Dampfer „Teano“ war von einem feindlichen Tauchboot versenkt worden.

Kurze politische Mitteilungen.

Im Auftrage des deutschen Zentralkomitees des Roten Kreuzes werden die demnächst zum Besuche der deutschen Gefangenenlager ein-treffenden sechs russischen Rotekreuz-Schwester sowie die sie begleitenden sechs dänischen Mitglieder des Roten Kreuzes an der Landesgrenze in Warnemünde von der Vorstehenden des Vaterländischen Frauenvereins, Gräfin von der Goeben und dem Wirklichen Geheimen Rat Kammerherrn von Wohl, Mitglied der Gefangenenfürsorge empfangen werden. Wie die Blätter aus Mailand melden, ist der Großindustrielle Enrico Bertoli in Genua wegen Unterschlagungen und Wechselfälschungen in Höhe von 2 1/2 Millionen Lire verhaftet worden. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Genf: Pariser Blätter berichten aus Saloniki, daß ein Mitglied im Auftrage der Militärverwaltung ein Unterpräsekt und ein Bürgermeister verhaftet wurden, weil sie angeblich Freunde der Deutschen und der Bulgaren sind. Das „Berl. Tgl.“ meldet aus Stockholm: „Aftonbladet“ erfährt zu dem Brande in dem finnischen Inselhafen Mantsluoto, daß dieser durch Selbstentzündung von chloräurem Natron entstanden sei. — Im Hafenschuppen sind dort lagernde Waren — 1000 Stück Säcke Reis für die russische Armee, große Posten Baumwolle, Spirituosen, Tabak, Maschinen usw. im Gesamtwerte von 3 Mill. Kronen — so gut wie zerstört.

Lokales.

Aus dem Stadtparlament

Die erste Tagung im neuen Heim, das von nun an bis zum Kriegsende beibehalten werden wird. Schön ist das ehemalige Foyer des Theaters — heute heißt es „Vorhalle des Theaters“ — aber für Sitzungen der Stadtverordneten denkbar ungünstig. Die meisten Stadtverordneten sind nur zu hören, nicht aber zu sehen, ein großer Nachteil; noch nachteiliger ist dazu, daß sie auch schwer zu verstehen sind, die Akustik in dem Saal schlecht ist. Der Herr Stadtverordnetenvorstand sagte in seiner Begrüßung im neuen Heim, daß er nicht sonderlich von diesem erbaut ist, und jeder, der an den Sitzungen teilnimmt, wird misfallen, doch muß man sich trösten; es ist eine vorübergehende Erscheinung, hoffentlich bringt eine nahe Zeit die schnellst gewünschte Aenderung.

Die Verhandlungen erledigten sich mit Ausnahme des letzten Punktes fast ohne Aussprache. Dann aber wollte es des Redens kein Ende nehmen. Es ist von großem Wert, daß die Frage der Lebensmittelversorgung einmal in der großen Öffentlichkeit behandelt wurde, und deshalb begrüßen wir die

Aussprache. Freilich wäre es nicht nötig gewesen, daß ein Redner sich unzählige Male zum Wort meldet und jedesmal seine Zustimmung zu dem vorher Gesagten besonders festnagelt, ohne Neues zu bringen. Das ist Zeitverschwendung und beeinträchtigt die allgemeine Aufmerksamkeit. Sonst brachte die Aussprache viel Altes und manches Neue, und vor allem ist es gut, daß der Legendenbildung über die Lebensmittelversorgung der Kurgäste endlich der Faden abgeschnitten wurde. Das wird wohl böse Zungen nicht abhalten, weiter Märchen zu erzählen, aber die Öffentlichkeit weiß wie solche Erzählungen, die im Grunde nichts sind als Versuche zur Unruhestiftung und Aufhebung, zu bewerten sind. Ueberall, wo Kurgäste sind, ist es gerade so wie hier, man vergleiche nur die Nachricht aus Wiesbaden weiter unten. Unser Nachbarbad hat dieselbe Not mit denen, die alles wissen, und muß sich wehren. Der Unterton aller Reden bildete ein Lob der Herren, die sich der Lebensmittelversorgung teils in selbstloser Weise widmen. Die Herren haben das Lob redlich verdient, und sie lassen sich berechtigten Tadel auch gefallen, da sie anerkennen, daß das Werk nicht vollkommen ist. Aber alle sind bestrebt, an der weiteren Vervollkommnung zu arbeiten, und die welche immer nur tadeln, werden kaum soweit erreichen wie hier erreicht worden ist. Wir geben im Nachstehenden einen Auszug aus den Verhandlungen in der Sitzung. Unser Bericht ist wieder etwas lakonisch, weil wie oben gesagt, die Redner schwer verständlich sind, dann aber hauptsächlich deshalb, weil ein wortgetreuer Bericht in Zeiten der Papierverbrauchseinschränkung viel zu groß würde.

Stadtverordneter Dr. Rüdiger eröffnete um 9 Uhr die Versammlung und begrüßte die Stadtverordneten im neuen Sitzungssaal. Hoffentlich kommt bald der Friede, daß die Sitzungen wieder ins Rathaus zurückverlegt werden können. Der Ort der Versammlungen tut nichts zur Sache, die Stadtverordneten werden, gleichgültig wo sie tagen, stets das Wohl Homburgs im Auge haben.

Bewilligung von Nachkrediten für die Kurverwaltung.

Zum Rechnungsabluß werden 16 215.30 Mark angefordert, die sich folgendermaßen zusammensetzen: Mehrverbrauch an Kohlen 6000 Mark, Personalvertretungen etwa 3000 Mk., Zinsen 1730 Mk., der Rest für verschiedene kleinere Ausgaben.

Stadtverordneter Behle begründet den Antrag des Finanzausschusses auf Bewilligung der geforderten Summe, dem die Versammlung zustimmt.

Bepflanzung der Türme und der alten Stadtmauer.

Diese ist vom Magistrat auf eine Anregung des Herrn Oberbürgermeisters beantragt, um das Stadtbild zu verschönern. Es sei wilder Wein sollen angepflanzt werden, und dazu sind 335 Mk. notwendig. Stadtverordneter Zimmerling ist gegen die Bewilligung, weil heute mit jedem Pfennig gekaufert werden muß. Das Stadtbild kann später verschönert werden. Der Antrag wird einstimmig abgelehnt.

Rechnung des Orchesterpensionsfonds für 1915.

Die Einnahmen und Ausgaben betragen 3865 Mk. Dem Vorschlag des Stadtverordneters Rüdiger auf Ueberweisung an den Finanzausschuß wird stattgegeben.

Gesuch der Witwe Beonhard um Erhöhung der Vergütung für die Bedienung der Pensionenwage.

Je 60 Mk. und die Hälfte der Einnahme in den Monaten Juni bis Ende September werden als Vergütung bewilligt.

Ablauf der Amtsperiode des Schiedsmanns Stellvertreters für Kirdorf, Kaufmann S. Raab II.

Es erfolgt Wiederwahl. 25jährige Tätigkeit der Frauen Heilhefer und Schramm im Kaiser Wilhelmshof.

Beide Frauen erhalten eine Remuneration von je 25 Mark.

Antrag auf Einführung von Fleischarten.

Die Mitteilung des Magistrats über die Einführung der Fleischkarte dient zur Kenntnis. Oberbürgermeister Lübke gibt die näheren Erklärungen über die Einführung der Kundenliste und der Fleischkarte (diese erfolgt auf eine Anregung der Kirdorfer Vertreter vom 22. Mai nach zweimaliger Beratung im Plenum), die der Öffentlichkeit durch die Praxis genügend bekannt sind.

Stadtverordneter Dippel will das Freibankfleisch von der Verabfolgung gegen Fleischkarte ausgenommen wissen, die arme Bevölkerung ist auf es angewiesen, während die wohlhabendere sich noch andere Lebensmittel verschaffen kann.

Oberbürgermeister Lübke spricht dagegen, weil das Freibankfleisch zu dem Quantum gehört, das uns überwiesen wird. Wer Freibankfleisch kauft, hat sein Fleisch, sogar noch billiger, und es ist nicht einmal damit gesagt, daß das Fleisch, weil es auf der Freibank verkauft wird, vom Standpunkt der Ernährung minderwertig ist.

Auf eine Anfrage des Stadtverordneters Dippel, wie sich der Verkauf von Wild regelt, erklärt der Oberbürgermeister, daß die Jäger das abgeschossene Wild in den von der Stadt bestimmten Handlungen abliefern müssen. Es wird nur gegen Fleischkarte ausgegeben. Die Jäger dürfen soviel für sich behalten, als der allgemeinen Fleischregelung entspricht.

Stadtverordneter Raab ist für die Einführung billiger Fleischpreise für die arme Bevölkerung nach der Steuerzettelstaffelung wie bei anderen Lebensmitteln; auch bittet er um Aufschluß über die Lebensmittelversorgung der Kurgäste. — Oberbürgermeister Lübke antwortet, daß von der Regierung Fleisch und andere Lebensmittel für die Kurgäste besonders zugewiesen werden. Ob die Nation für den einzelnen Kurgast größer ist wie für die Bürger kann er nicht sagen; er glaubt, daß sie etwas größer sein wird. Die Versorgung der Kurgäste ist von der Versorgung der Bürgerschaft vollständig getrennt.

Stadtverordneter Zimmerling wünscht Aufklärung, wieso Frankfurt pro Kopf und Woche 500 g Fleisch erhält, Homburg nur 200 g.

Oberbürgermeister Lübke will sich diesbezüglich mit der zuständigen Stelle ins Benehmen setzen und natürlich versuchen, daß wir mit Frankfurt gleichgestellt werden. Es sei möglich, daß die Versorgung der Großstädte nach besonderen Grundsätzen geregelt werde. — Stadtverordneter Rüb samer bemerkt, daß Frankfurt auf der Fleischkarte 500 g Fleisch hat, aber nach Mitteilungen in der Presse können die Leute nur soviel beanspruchen, als aufgrund der Viehzuteilung für die Woche und pro Kopf ausgerechnet wird.

Stadtverordneter Denfeld ist für Veröffentlichung der Verkäufe von Räuherwaren. — Oberbürgermeister Lübke erklärt darauf, daß die Stadt einen Posten Räuherfleisch sämtlichen hiesigen Metzgereien zum Verkauf übergibt und eine Veröffentlichung deshalb nicht nötig war.

Stadtverordneter Dippel will Verkäufe von Räuherwaren, wie der letzte im Rissel'schen Laden vermieden wissen. Das Volk ist aufgeregt und wird dadurch noch unruhiger. Stadtverordneter Schid und Oberbürgermeister Lübke klären die Sache dahin auf, daß das Fleisch, weil verschiedene Metzger und Oberbützel ihren Teil nicht wollten, nach Frankfurt zurückgehen sollte. Da holte sich Stadtverordneter Schid, um das Fleisch für die hiesige Bevölkerung zu retten, die Verkaufserlaubnis vom Lieferanten auf eigene Faust und setzte das Fleisch ab. Eine Veröffentlichung war nicht mehr möglich, weil das Fleisch leicht verdorben wäre. Der Verkauf war Privatangelegenheit, die Stadt hat damit gar nichts zu tun, auch nichts mit der Bezahlung des von Herrn Schid übernommenen Fleisches.

Stadtverordneter Paschen beantragt Schluß der Debatte. — Der Antrag wird einstimmig abgelehnt.

Stadtverordneter Zimmerling betont die Bezeichnung, solche Sachen mit Stillschweigen zu übergehen; wer das will, kenne die Stimmung nicht. Man lasse manche Sache, die Mergernis erregt, mit einer Kleinigkeit abstellen. Der Verkauf nach der Nummernfolge soll nicht planlos vor sich gehen, sonst bekommen die, welche hohe Nummern haben, nichts. Der Laden im Kurhaus ist sehr ungeeignet, nicht wegen der Fremden, sondern wegen der Bürgerschaft. Er hat eine schlechte Lage. Man sollte mehr Verkaufsläden haben. — Stadtverordneter Dippel wundert sich auch, daß ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt wird. Das entspricht nicht der Gepflogenheit des Kollegiums. Die Lebensmittelfrage muß besprochen werden. — Im Laufe der weiteren Aussprache werden eine Reihe von Wünschen und Vorschlägen auf Verbesserungen gemacht. An der Debatte beteiligen sich die Herren Dippel, Raab, Coerts, Zimmerling, Schid, Denfeld und Debus, die Herren Stadtrat Braunschweig und Oberbürgermeister Lübke geben Aufschluß. Die Fragen wurden von uns im „Tauschbote“ größtenteils schon angeschnitten. Auf die Frage, ob das von der Stadt ersparte Mehl wirklich nach auswärts gekommen sei, antwortete Oberbürgermeister Lübke, daß ihm der Landrat gesagt habe, daß das ganze Quantum zur Verfügung der Stadt vorhanden sei. Einige Herren sind für eine Dezentralisation des Städt. Verkaufes, doch wird sie sich nach Ausführungen vom Magistrat nicht durchführen lassen. Die Kirdorfer wünschen eine Verkaufsstelle in Kirdorf. Die vorgebrachten Anregungen werden geprüft werden. Es liegt allen Beteiligten daran, daß sie die Lebensmittelfrage so gut wie möglich lösen.

Außerhalb der Tagesordnung macht Stadtverordneter Dippel eine persönliche Bemerkung. Er verwahrt sich gegen die Angriffe, daß er schuld sei, daß ärztliche Verschreibungen von Eiern von der Lebensmittelkommission nicht stattgegeben werde. Es läge ihm fern, sich in medizinische Angelegenheiten zu mischen, er verstehe davon nichts, aber er kann das, was er tut, jederzeit verantworten und steht auch der Öffentlichkeit dafür ein; nur müssen die, welche die Sache kolportieren, der Wahrheit die Ehre geben. Einen bestimmten Arzt wollte er nicht treffen, sondern er sprach allgemein. — Oberbürgermeister Lübke bekräftigt dies.

Nach einer weiteren Mitteilung vom Bürgermeister sind der Stadt 1000 Gänse angeboten. Wenn die Umfrage über das Gänsefleisch, die zur Fütterung der Mästung bereit sind, will sie die Gänse kaufen lassen. Das Stück kostet 75 Pf. Die kurze Aussprache darüber, mit dem Ergebnis, daß die Umfrage abgewartet werden wird die Versammlung nach 10 Uhr geschlossen.

* 50 Jahre preussisch. Von einem Homburger, der im Jahre 1866 die Realschule besuchte, wird uns als einzig dastehendes Kuriosum mitgeteilt, daß die Schüler der oberen dreiklassigen eingetragten „Heil dir im Krieg“ in dem einem Jahre 1866 die Herrscher von drei verschiedenen Ländern gesungen haben: Landgrafin von Hessen-Homburg, Großherzog Ludwig von Hessen-Darmstadt (Erzherzog des vorgenannten) und König Wilhelm von Preußen!

* Das Eisene Kreuz erhielt der Offizier im Infanterie-Regiment 20. W e r h e i m, Sohn des verstorbenen Maurermeisters Valentin Wehrheim Homburg-Kirdorf.

* Bunter Abend im Kurhaus. Der verhinderte Herr Ferdinand Seiler Herr Baumeister vom Großherzogtheater in Darmstadt heitere oberbayerische Dialektgedichte zum Vortrag bringen.

* Opern-Gastspiel im Kurhaus. Das Theaterbüro schreibt uns: Der Genuß, eine Oper zu hören, steht dem Homburger Publikum bevor. Samstag, den 8. Juli gelangt die Oper „Alessandro Stradella“ von Piotr Iwanowitsch Tschaikowski mit den ersten Kräften des Kurhaus-Theaters zur Aufführung. Hauptrollen sind besetzt mit Frau Heim (Leonore), Herrn Wartenberg (Alessandro), Herrn Stad (Paffi); Herr (Maloolio), Herrn Schramm (Balthasar). Der Chor stammt ebenfalls vom Kurhaus. Musikalische Leitung: Kapellmeister Halbach vom Kurhaus in Frankfurt am Main.

* Der Mord in Oberstedten. In der hiesigen Mordsache verhaftete die hiesige Kriminalpolizei am Samstag die Person einer dritten Person. Dieser Mann von den Vorgängen Kenntnis haben wurde ebenfalls dem Frankfurter Untersuchungsgefängnis zugeführt. Die in der hiesigen Mordsache aufgefundenen Waffen, sonstigen verdächtigen Geräte wurden in Frankfurt zur Untersuchung verwahrt.

* Ein Beitrag zur Butterknappheit der Stadt. Aus Michelbach geschrieben: Die Frau L. B. von Michelbach hat seit vielen Jahren ihre Butter im Kurhaus, meistens an das dortige Sternhaus. Nun hat der Landrat des Kreises bestimmt, daß die Butter nur an Einwohner des Kreises oder an Brauereibetriebe verkauft werden dürfe. Die Tochter wieder mit Butter nach Michelbach, was sie aber erst auf dem Landratamt wollte sich die Genehmigung dazu erholen. Diese erhielt sie nicht, die Herren des Landratsamt nahmen dagegen die Butter gegen Tagespreis und verteilten sie unter sich. Es waren 12 Pfd. Butter in Pfungen erhalten die Leute im Kurhaus zu Homburg viel Butter. Die Armen und Kranke wurden also um den Teil Butter gebracht durch die Landratsamt, daß jeder sein Teil bekommt.

Wir geben dieser Zuschrift, obwohl sie im Augenblick nicht nachprüfen kann Raum. Eine Aufklärung vom Landratsamt in der Sache des betr. Butterverkaufs im Landratsamt wäre gut.

* Kriegsbeschädigten-Fürsorge. Ein zige Spender überwies dem Ausschusse für Kriegsbeschädigten-Fürsorge Mark 500 und Mark 500, zusammen Mark 1000. Diese gute Tat wird sehr dankbar aufgenommen! — Die Beratungskommission des Landratsamts, Zimmer Nr. 1a, Mittwoche, den 9.—12. Uhr, bittet alle Handwerker, Fabrikanten, Fabriken etc. um Bekanntheit der Stellen und Arbeitsgelegenheiten, um Kriegsbeschädigten passende Beschäftigung zu können. Die große Zahl mehr oder weniger Kriegsbeschädigter macht allen Bürgern zur Pflicht, in der Unternehmung mitzuhelfen, da die Arbeit den Kriegsveteranen am besten und schnellsten über viele hinweghilft.

* Gottesdienst auf dem Großen Feldberg. Den kommenden Sonntag den 9. Juli, um mittags 12 1/2 Uhr, am Granthilfsberg, dem großen Feldberg ein Gottesdienst gehalten werden, bei dem Pfarrer von der St. Katharinenkirche zu Frankfurt a. M. die Ansprache übernommen hat.

* Bezirksauschuß. Zum Bezirksauschuß des Regierungspräsidenten im Regierungsbezirk Odenwald-Kreis sind folgende Herren ernannt: ...

Hauptamt in Wiesbaden ernannt
Wittich, Wiesbaden ernannt

Reisebrotmarken für Preußen. Das Landesgesundheitsamt hat für den preussischen Staatsgebiet die Reisebrotmarken angeordnet. Die Einrichtung ist zunächst nur eine vorläufige, die Einrichtungsarbeiten sind im Gange. Die Einrichtungsarbeiten sind im Gange. Die Einrichtungsarbeiten sind im Gange.

Verbandsstag der Erwerbs- und Gewerkschaften am Mittelrhein. Im Zoologischen Garten Wiesbaden unter starker Beteiligung der Vereine der mittelrheinischen Erwerbs- und Gewerkschaften am 2. d. M. Der Verbandstag ab. Der Verbandstag ab. Der Verbandstag ab.

Die Furchung für heimgekehrte Krieger, Lehren soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. In der Besprechung des Berichts empfahl Direktor Kalz dringend die Anwendung des bargeldlosen Verkehrs. Direktor Diehl-Offenbach verteidigte die vielfach angegriffenen Hypothek-Garantie-Genossenschaften. Dem Verbandsdirektor wurde Entlastung erteilt.

Der Verbandsanwalt Prof. Dr. Crüger-Charlottenburg sprach über das gesamte wirtschaftliche Leben im Reich unter besonderer Berücksichtigung des Genossenschaftswesens. Deutschland habe nie gekannt und geheute wirtschaftliche und moralische Kräfte entwickelt. Das gesamte Wirtschaftsleben des Reiches ist auf den Krieg eingestellt und kann nicht deshalb des Außenhandels entbehren. In diesem Rahmen hat auch das Genossenschaftswesen gearbeitet. Da es von einem Moratorium verschont blieb, war es in der Lage 2,5 Milliarden Kriegsanleihe zu zeichnen. Eine mächtige Erstarkung zeigen die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Auch die sonst viel geschmähten Konsumvereine hätten ein in der Versorgung mit Lebensmitteln glänzende Leistungen vollbracht; ohne sie wären weite Volkskreise dem Hunger preisgegeben worden. Das Vertrauen des Volkes in die Kraft der Organisation ist so groß, daß davon mehr in die Zukunft genommen wird als gewissen Kreisen der Handelswelt lieb ist. Infolge der nach dem Kriege eintretenden Nachfrage nach Rohstoffen werden sich die jetzt gebildeten Rohstofflieferungs-genossenschaften noch lange bemerkbar machen und tief ins Wirtschaftsleben einschneiden. Schwierig wird nach dem Kriege die Lage des Handwerks sich gestalten, eine Besserung ist nur durch den Anschluß an die Organisation zu erwarten. Je vorstärker die Demobilisierung vollzogen wird, um so glatter kommt das Wirtschaftsleben wieder in Fluß. Als wichtigste Aufgaben der Genossenschaften bezeichnete der Redner folgende Maßnahmen: strengste Geschäftskontrolle, Verhütung von Zinsverlusten, Erneuerung der Urkunden von Kriegsteilnehmern, gesunde Zins- und Dividendenpolitik, Vermeidung jeglicher Spekulationsgeschäfte, Erstrebung des Konsumsabwechslungsverfahrens und Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes.

Die Rechnungsablage des geschäftsführenden Vereins und der Voranschlag für 1916/17 fanden die Billigung der Versammlung. Die Beiträge werden in alter Höhe erhoben. Für die Kriegsgefangenenpende bewilligte man 200 M. Einstimmig wählte man den alten Vorstand wieder.

Vorausichtliche Witterung am 5. Juli.
Zunehmende Trübung, zeitweise Regen, etwas kühler.

Besucht die
Schützengrabenanlage
am Rotlaufsweg.

Aus der Nachbarschaft.
Wiesbaden, 3. Juli. Allgemein ist das Gerücht verbreitet, daß in Wiesbaden Mangel an Lebensmitteln herrsche, der sich besonders in der Versorgung der Kurfremden bemerkbar mache. Dies entspricht nicht den Tatsachen und ist geeignet die hiesige Kurindustrie erheblich zu schädigen. Durch die Regelung der Fleischversorgung vor allem, die der Magistrat der Weltkurstadt in die Hand genommen, ist Vorsorge getroffen, daß genügend vorhanden, um den Bedarf zu decken, jedoch den Gästen eine den Verhältnissen entsprechende ausreichende Beköstigung verabfolgt wird. Mangel und Schwierigkeiten in der Versorgung der Fremden sind gänzlich ausgeschlossen. Auch das umlaufende Gerücht, daß Fremde, die hier zu längerem oder längerem Aufenthalt eintreffen, mit einem ärztlichen Attest versehen sein müssen, um Verpflegung zu finden, ist ebenfalls glatt erfunden. Der Kurindustrie in Wiesbaden ist es sehr darum zu tun, daß obige Klarstellung allenthalben Verbreitung findet.

F. Bittel, 3. Juli. Im Bittelers Anzeiger erklärt sich ein dortiger Landwirt bereit einige Säcke Kartoffel denen zu spenden, welchen die Pflanzung fehlt, aber erst wenn die Frühkartoffeln reif sind; jetzt haben wir Bauern selbst nur noch wenige.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.
Programm für die Woche vom 2. Juli bis 8. Juli.
Täglich Morgenmusik an den Quellen von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr.

Dienstag: Militärkonzert von 4-5 1/2 Uhr. Kapelle Res.-Inf.-Reg. 81. Abends 8 Uhr im Kurtheater: Zum Besten der Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen „Sunter Abend“, Gesangsvorträge, Rezitationen, Tanzbilder, Die Hasenpote.

Mittwoch: Konzert der Kurkapelle von 4-5 1/2 Uhr und von 8 1/2-10 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr im Goldsaal: Lieder zur Laute Fräulein Eise Beder. Weiterer Abend in ernster Zeit Raoul v. Benninghoff.

Freitag: Konzert der Kurkapelle von 4 bis 5 1/2 und von 8 1/2-10 Uhr. Leuchtfontäne.

Samstag: Militärkonzert. Kapelle Res.-Inf.-Reg. 81 von 4-5 1/2 und von 8 1/2-10 Uhr. Im Kurtheater abends 8 Uhr: Opern-Gaßpiel „Alessandro Stradella“, Oper in 3 Akten von Fr. v. Flotow.

Wer über das gesetzl. zulässige Mass hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterland!

Kurhaus Bad Homburg.
Mittwoch, 5. Juli.
Von 7 1/2-8 1/2 Uhr Morgenmusik an den Quellen.
Leitung: Herr Konzertmeister Meyer.

- Choral: Es ist das Heil uns kommen her.
- Der Kesseldorfer Marsch.
- Ouverture z. Op. Das Tippfräulein Raimann
- Heimweh, Melodie Jungmann
- Schiffers Töchterlein, Walzer Jvanovici
- Potpourri a. d. Op. Donna Juanita Suppé

Nachmittags von 4-5 1/2 Uhr.
Leitung: Herr Kapellmeister J. Schulz.

- Carmen-Marsch Bizet
- Ouverture z. Op. Raimund Thomas
- Liebesliedchen Drdla
- Fantasia a. d. Op. Romeo und Julia Gounod
- O diese Husaren, Walzer a. d. Op. Ziehler
- Lied des Sandmännchen und Abendsegen a. d. Op. Hänsel u. Gretel Humperdink
- Die Türkische Schaarwache Michaelis

Abends 8 1/2 Uhr.

Symphonie-Konzert.
Unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Margaretha Röhrig aus Köln.

- Ouverture z. Op. Die Zauberflöte Mozart
- Recitation u. Arie. Nun beut die Flur, a. d. Oratorium Die Schöpfung Haydn (Fräulein Margaretha Röhrig.)
- Symphonie in D-dur Ph. Em. Bach Allegro die molto. Largo. Presto.
- Eine kleine Nachtmusik. Serenade für Streichinstrumente W. A. Mozart Allegro. Romanze. Menuetto. Rondo.
- Jauchzet Gott in alle Landen. Cantate für Sopran J. S. Bach (Fräulein Margaretha Röhrig.) (Solo-Trompete: Herr Wegewitz.)
- Ouverture zu Egmont L. van Beethoven

Der heutige Tagesbericht
war
bis zur Drucklegung des Blattes
noch nicht eingetroffen.

Abgabe von Einmachzucker.
Von dem einer Zeit angemeldeten Einmachzucker werden 2 Pfd. pro Kopf der Bevölkerung zugeteilt mit der Maßgabe, daß derjenige, der bei der Anmeldung einen Vorrat von 2 Pfd. für die Person im Haushalt hatte, von dem Bezuge ausgeschlossen wird. Die Bezeugungen werden im Magistrats-Sitzungszimmer des Rathhauses (Seitenabgang) abgegeben werden und zwar an Einwohner, mit dem Anfangs-
A - 5 am Mittwoch, 5. d. Mts.
J - R „ Donnerstag, 6. „ „
S - 3 „ Freitag, 7. „ „
Der Verkauf von 9-12 Uhr vormittags und 3-7 Uhr nachmittags. Der Zucker kann gegen diese Bezugsscheine in den hiesigen Kolonialhandlungen in Empfang genommen werden.
Der Verkaufspreis beträgt 33 Pfg. für das Pfd.
Bad Homburg v. d. H., den 4. Juli 1916.
Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

Aufhebung der Höchstpreise für Kartoffeln.
Die durch Bekanntmachung des Magistrats vom 7. April festgesetzten Höchstpreise für Speisekartoffeln im Kleinhandel werden aufgehoben.
Bad Homburg v. d. H., 3. Juli 1916.
Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

In vermieten oder zu verkaufen
Villa
in freier Lage Saalburgstraße 123 mit großem Bier-, Gemüse- und Obstgarten. (2193a)
Näheres Luisenstraße 33.
Schöne
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit allem Zubehör zu vermieten 1538a
Gludensteinweg 34.
In schöner Lage
freundliche **3 Zimmerwohnung** sofort zu vermieten. Zu erfragen 1271a Untertor 5.
1. Stock
Große 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Küche abgeschlossen, Vorplatz, Mansarde und allem Zubehör sofort zu vermieten. (2253a)
Elisabethenstraße 38 part.
2-3 Zimmerwohnung
mit Gartenanteil zu vermieten. 1359a Dietzheimerstraße 20.
Kleinere Wohnung
2 Zimmer, Küche, Gas, Wasser mit allem Zubehör sofort zu vermieten. 1479a Dorotheenstraße 21.23
1. Stock
bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Küche abgeschlossen Vorplatz und Mansarden per 1. Juli zu vermieten. 896a Elisabethenstraße 38.
3 Zimmerwohnung
ab 1. Juli zu vermieten. 1142a Neue Mauerstraße 3.

2 Zimmer und Küche
im Hinterhaus sofort zu vermieten. 2187a Dorotheenstraße 11.
Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Loggia, Küche, Bad nebst Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, und Hausgarten (Obst usw.) in bester Lage ist unter günstigen Bedingungen sofort oder später zu vermieten. Näheres durch: 1251a
Schüller, Saalburgstraße 57.
Schöne
3 Zimmerwohnung
1. St. nebst einem hübschen gerader Mansardenzimmer, Küche, 2 Keller, Kochgas und elektr. Licht leer oder möbliert an ruhige Mieter zu vermieten. Elisabethenstr. 25. 2131a
Zu vermieten od. zu verkaufen
Villa
in freier Lage Saalburgstraße 123 mit großem Bier-, Gemüse- u. Obstgarten. Näheres 2193a
Luisenstraße 33.
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör an kleine Familie ab 1. Juli, auch früher zu vermieten. Näheres J. Fuld, 1255a Luisenstr. 26.
Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Balkon, Bad, elektr. Licht, Mansarde, Haltestelle der Elektrischen in Gönzenheim zu vermieten. Zu erfragen 998a
Hauptstraße 14 im Baden.

6 Zimmerwohnung
mit Bad, elektrisch Licht, Gas und allem Zubehör eventl. auch Heizung in schöner Lage Nähe des Kurgartens zu vermieten.
1366a Berthold, Ludwigstraße 4.
Landgrafenstr. 38, 3. Stock
Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad an ruhige Mieter zu vermieten.
1874a Näheres Löwengasse 5 part.
Schön
möbl. großes Zimmer zu vermieten. 1736a
Ferdinandstraße 24 part.
Möbliertes Zimmer
mit einem oder zwei Betten zu vermieten. 1895a
Ferdinandsanlage 3 II.
Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten (1955a)
Frankfurter Landstraße 43.
Saalburgstraße 2.
Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 1261a Näh. Costellostraße 2-8.
2 Zimmer-Wohnung
mit sämtlichem Zubehör sofort zu vermieten. 2150a
Weissenhausstraße 2.
Zwei schön
möbliertes Zimmer mit Balkon per sofort zu vermieten 2113a Luisenstraße 64, 1. St.
Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. 1652a
Höfstraße 2 part.

Optiker Homburg
Opfisches Institut
Löwenstein
Louisenstr. 33
Glas-Schleiferei mit Motorbetrieb
Augenläser nach ärztlicher Vorschrift.

Nachlaß Kreher.

Alle, die an die Erben des verstorbenen **Schriftstellers Herrn Joseph Kreher** Zahlungen zu leisten oder Forderungen zu richten haben, werden hiermit um Mitteilung ersucht.

Wiesbaden, den 2. Juli 1916.

Gustav-Freitagstraße 8.

Mönch, Vizepostdirektor (2271) als Testamentsvollstrecker.

Mücke weg!

Besten Schutz gegen Insektenstiche à 50 Pfg.

Bei Hofl. Otto Votz, Drogerie.

Verloren

Eine goldene Sicherheitsnadel mit einem Brillant in der Louisenstraße bis zum Güterbahnhof. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle u. 2264

Verloren

Regenschirm mit Goldknopf, Monogramm N. S. Abzugeben gegen gute Belohnung 2267

Schwenke, Promenade 41.

Tüchtiges solides

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfr. Geschäftsstelle u. 2262.

Junges Mädchen

sucht leichte Beschäftigung zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 2226.

Dienstmädchen.

Einfaches zu jeder Arbeit williges Dienstmädchen bei guter Behandlung sofort gesucht. Zu erfragen unter 2257 in der Geschäftsstelle.

Kräftiger und solider

Arbeiter

sofort gesucht 2252

Moritz Rosenberg,

Cognat- und Steinofnbrennerei
Schöne Aussicht 26.

Junger kräftiger

Hausbursche

sofort gesucht. (2244)

Lautenschläger

Kassenschrank

gebrauchter gut erhaltener zu kaufen gesucht Offerten unter M. D. 2277 mit Angabe der Größe an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltener 2250

Kinderwagen

und Sofa billig zu verkaufen.
Dietigheimerstraße 20, I.

Ein 2tes Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit gesucht

2273

Molken-Anstalt

Kuranlagen.

2 kleine Zimmerwohnung

mit Küche u. Zubehör zu vermieten
2269a Hofmaler A. Lepper

4 Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör, schön gelegen, an kleine ruhige Familie zu vermieten. Offerten unter S. B. 2261 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laden mit 2 Schaufenstern

und ein Hinterzimmer, Ecke Ludwig- und Louisenstraße zu vermieten
2266a Näheres Höbestraße 19.

In unserem Hause Kirddorferstr. 1.

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 1. Stock, per 1. Juli zu vermieten. (1434)

Schokoladen- & Conservenfabrik
„Launus“ W. Spies & Co.,
G. m. b. H.

Hilfsch möblierte

2 Zimmerwohnung

Küche, Kammer und Zubehör elektr. Licht, Gas, für den Sommer oder per Jahr, auch unmöbliert zu verm.
1459 Promenade 26.

Gut möbl. Zimmer

in prachtvoller Lage, auch ganze Wohnung zu vermieten. 1750a
Landgrafenstraße 38.

Bin auf einige Tage aus dem Felde beurlaubt und Donnerstag und Freitag

vormittags 10—12 Uhr auf meinem Büro zu sprechen
Rechtskonsulent H. C. Ludwig

2265

Louisenstraße 103, I.

Heimarbeit

Mittwoch, den 5. Juli

Ausgabe von Näh- und Strickarbeit für 4 Wochen.
2274 Frau Schenk.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,248	8,244	9,632	11,466	14,196	18,120

bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark

Tarife und sonstige Auskunft durch:

Arthur Berthold, Kaufmann

Homburg v. d. Höhe Louisenstr. 48.

Die neuen

Bundesratsverordnungen,

Betr.

- 1) Bekanntmachung zur Vereinfachung der Beköstigung, vom 31. Mai 1916,
- 2) Bekanntmachung zur Bereitung von Backware, vom 26. Mai 1916,

sind von sämtlichen Gast-, Schank- u. Speisewirtschaften, bzw. Bäckereien, Konditoreien- und Brotverkaufsstellen zwecks Vermeidung hoher Strafen unverzüglich zum Aushang zu bringen.

Wir halten diese Aushänge, wandfertig auf Karton gedruckt, vorrätig

zu 1) für 30 Pfg. zu 2) für 50 Pfg.

(nach auswärts zuzüglich 10 Pfg. Porto durch die Post noch am Tage der Bestellung)

Geschäftsstelle des Launusboten.

Preise für Herren-Bedienung.

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.

Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.

Preisermäßigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger,

1866] **Louisenstr. 87, Telefon 317.**

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

(815)

Gestern entschlief sanft nach kurzem Leiden meine

innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tante

Frau Doris Rollhaus

geb. Trullen

im Alter von 87 Jahren.

Bad Homburg v. d. H., den 4. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Rollhaus.

Die Beerdigung findet Mittwoch 5. Juli nachmittags 5 1/2 Uhr vom Trauerhaus Elisabethenstraße 36.

Für die Ferien

Billiges prakt. Schuhwerk

Karpathensandalen D.-R. Patent, mit biegsamer Holz- und Ledersohle.

Kein Plattfuß möglich -- Angenehmes Tragen -- Arztl. empfohlen

Lederstiefel mit Holzsohlen und Gummi-Schuldämpfern D. R. Patent Kein Klappern -- Fast geräuschlos

Starke Rindspalt-Sandalen mit Holzsohlen Turnschuhe mit Gummi- oder Chromledersohlen

Weisse Leinenschuhe.

Neubesohlen der bei mir gekauften Holzschuhe in kurzer Zeit.

Fernruf 771.

Jakob Strauß

Louisenstrasse 35.

Neues Heu

kaufen **Sauer & Hillebrand**
2259 G. m. b. H.

An unsere Leser!

Für unsere Leser empfehlen wir zum Verbandt ins Ausland und in die Zigarette und als beliebtes Geburtstagsgeschenk ein hochwertiges **Originalwerk**, welches von den berühmten Forscher, wie **Carl Peters** — Herzog von Mecklenburg — **Dr. Nachtigall** — **Stanley** — **Cook** — **Prof. Dr. Weule** — **Dr. W. Junker** — **Dr. Schweinfurt** — von der **Decker** — **Dr. Bloch** — **Dr. Flinck** — **Frobenius** und viele andere im ganzen 32 verschiedene, nach

Indien, Afrika und die Inseln des stillen Ozeans

führt, Unter dem Titel:

Erlebnisse berühmter Forscher

unter den Wilden von Indien, Ozeanien, Afrika

erhalten wir von 32 berühmten Forschern, die zum ersten Male mit den wilden Bewohnern in Berührung gekommen sind, wahrhaft klassische, hochinteressante, allgemeinverständlich geschriebene Schilderungen über Sitten und Gebräuche der Kannibalen und Wilden, über ihre Leben und ihre Kultur. Ueber 260 Abbildungen und Karikaturen nach Original-Aufnahmen begleiten den Text und erhöhen noch den Reiz der vielseitigen und belehrenden Schilderungen. Jedes einzelne Werk dieser berühmten Forscher kostet 10 bis 20 Mark, während wir dieses Werk, das von 32 Forschern interessante Berichte und Erzählungen aus ihren Werken bringt und somit über die so teuren Reiseerlebnisse einen allgemeinen Ueberblick gibt zu dem außerordentlich

billigen Preis von M 3.50

elegant gebunden

unseren Lesern abgeben.

Es ist selten ein Werk so vielseitigen, interessanten und belehrenden Inhalts geboten, wie dieses und eignet sich deshalb selbst vorzüglich als

Haus- und Familienbuch für Jung und Alt,

wie auch speziell als **Geschenkwerk.**

Außerdem bringen wir die

Neue Folge

von **Friedrich Gerstäcker's Erzählungen** zum Verbandt. Wir haben uns deshalb mit der renommierten Verlagsgesellschaft in Verbindung gesetzt und mit derselben einen Abdruck gemacht, der uns in den Stand setzt, diese neue Folge unseren Lesern ebenfalls zum billigen

Ausnahmepreis von Mk. 3.—

2 Prachtbände elegant gebunden

in bekannter guter Ausführung illustriert von dem Künstler **Karl Mühlmeister**, abzugeben, so lange der Vorrat reicht — **Die neue Sammlung** enthält wiederum in zwei illustrierten Bänden eine Fülle des reichhaltigsten Unterhaltungsstoffes, unter andere heben wir hervor:

Gold. Ein kalifornisches Lebensbild. — **Die Spanier**

u. die Gelben. Venezolanisches Charakterbild. — **Unter**

den Peuheneten. Chilenischer Roman. — **Das alte Mexiko**

Erzählung. — **Briefe eines Nachzüglers**, aus dem Festzuge

1870/71. — **Kleine Geschichten aus der Fremde:** Das Karibol

von Quito. — **In den Bodwoods** und vieles Andere.

3 Zimmerwohnung

mit Gartenanteil Feldbergstraße 13

zu vermieten. Näheres 2181

Oberurselerpfad 1.

Gut möbl. Zimmer

in schöner gesunder Lage

aufs Gebirge, zu vermieten.

2241a) Gailbachstraße 10